

Medienmitteilung

Weltwirtschaft droht durch Klimawandel BIP-Verlust von bis zu 18%, zeigt Stresstest-Analyse des Swiss Re Institute

- Neuer Climate Economics Index misst anhand von Stresstests die Auswirkungen des Klimawandels auf 48 Länder, die 90% der Weltwirtschaft ausmachen, und bildet ein Klimaresilienz-Ranking
- Erwartete Auswirkung verschiedener Szenarien auf das globale BIP bis 2050 im Vergleich zu einer Welt ohne Klimawandel:
 - 18% ohne Gegenmassnahmen (Anstieg um 3,2°C);
 - 14% mit einigen Gegenmassnahmen (Anstieg um 2,6°C);
 - 11% mit weiteren Gegenmassnahmen (Anstieg um 2°C);
 - 4% bei Erreichen der Ziele des Pariser Abkommens (Anstieg < 2°C)
- Am stärksten betroffen wäre Asien, wobei China im negativen Szenario ein Rückgang des BIP um fast 24% droht, während die USA als grösste Volkswirtschaft der Welt fast 10% und Europa knapp 11% einbüßen würden

Zürich, 22. April 2021 – Der Klimawandel ist langfristig die grösste Gefahr für die Weltwirtschaft. Werden keine Gegenmassnahmen ergriffen, droht in den nächsten 30 Jahren ein globaler Temperaturanstieg um mehr als 3°C und die Weltwirtschaft würde um 18% schrumpfen. Doch die Folgen können gemildert werden, wenn entschiedene Massnahmen ergriffen werden, um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen, wie der neue Climate Economics Index des Swiss Re Institute zeigt. Dazu wird es mehr brauchen als die bisher getroffenen Zusagen; öffentlicher und privater Sektor werden bei der Beschleunigung des Übergangs zu Netto-Null-Emissionen eine entscheidende Rolle spielen.

Das Swiss Re Institute hat in einem Stresstest anhand von vier verschiedenen Szenarien zum Temperaturanstieg untersucht, wie stark 48 Länder durch die Folgen des Klimawandels wirtschaftlich belastet würden. Da die globale Erwärmung die Auswirkungen wetterbedingter Naturkatastrophen verschärft, kann sie im Laufe der Zeit zu erheblichen Einkommens- und Produktivitätseinbüssen führen. So kann etwa durch den steigenden Meeresspiegel Land verloren gehen, das sonst produktiv genutzt werden könnte, und Hitzebelastung kann zu Ernteausfällen führen. Schwellenländer in äquatorialen Regionen wären am stärksten von steigenden Temperaturen betroffen.

Grosse Volkswirtschaften könnten bis 2050 rund 10% BIP einbüßen
In einem negativen Szenario mit einem Temperaturanstieg von 3,2°C würde Chinas BIP bis Mitte des Jahrhunderts um fast ein Viertel (24%) schrumpfen. Die USA, Kanada und Grossbritannien hätten jeweils ein Minus von etwa


Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

New York
Telefon +1 914 828 6511

Singapur
Telefon +65 6232 3302

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121

www.swissre.com
 @SwissRe

10% zu verkräften. Europa wäre etwas stärker betroffen (11%), wobei manche Länder wie Finnland oder die Schweiz weniger gefährdet sind (6%) als etwa Frankreich oder Griechenland (13%).

Thierry Léger, Group Chief Underwriting Officer und Chairman Swiss Re Institute: «Das Klimarisiko betrifft jedes Land, jedes Unternehmen und jeden einzelnen Menschen. Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf fast 10 Milliarden anwachsen, und dies vor allem in Regionen, die vom Klimawandel am stärksten betroffen sind. Daher müssen wir jetzt handeln, um die Risiken zu mindern und die Netto-Null-Ziele zu erreichen. Gleichzeitig sind Natur- und Ökosystemleistungen, von denen ein enormer wirtschaftlicher Nutzen ausgeht, akut bedroht, wie unser Biodiversitätsindex von September 2020 zeigt. Klimawandel und Artensterben sind zwei eng verknüpfte Herausforderungen, die wir als Weltgemeinschaft angehen müssen, wenn wir für eine gesunde Wirtschaft und eine nachhaltige Zukunft sorgen wollen.»

Climate Economics Index bewertet Klimaresilienz von Ländern

Das Swiss Re Institute hat nicht nur die wirtschaftlichen Folgen untersucht, die den einzelnen Ländern durch Klimarisiken drohen, sondern auch ihre Gefährdung durch extrem trockene und nasse Wetterbedingungen. Eine weitere Frage lautete, inwieweit die Länder in der Lage sind, die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen. Insgesamt ergibt sich aus diesen Ergebnissen ein Länderranking nach Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels.

Dieses Ranking zeichnet ein ähnliches Bild wie die BIP- Auswirkungsanalyse: Am stärksten betroffen sind oft die Länder, die über die geringsten Ressourcen verfügen, um sich auf den globalen Temperaturanstieg einzustellen und seine Auswirkungen abzumildern. Besonders gefährdet sind in diesem Zusammenhang Malaysia, Thailand, Indien, die Philippinen und Indonesien. Am geringsten ist die Gefahr für Industrieländer der nördlichen Hemisphäre, darunter die USA, Kanada, die Schweiz und Deutschland.

Öffentlicher und privater Sektor spielen entscheidende Rolle bei Beschleunigung des Klimaschutzes

Angesichts der Konsequenzen, die das Swiss Re Institute in seiner Analyse aufzeigt, besteht unbestritten Handlungsbedarf. Das Erreichen der Klimaziele erfordert koordinierte Massnahmen der weltweit grössten CO₂-Emittenten. Der öffentliche und der private Sektor können den Übergang erleichtern und beschleunigen, insbesondere im Hinblick auf Investitionen in nachhaltige Infrastrukturen, die für eine Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 2°C entscheidend sind. Angesichts des langen Zeithorizonts ihrer Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen können dabei auch institutionelle Investoren wie Pensionskassen oder Versicherer eine wichtige Rolle spielen.

Jérôme Haegeli, Group Chief Economist von Swiss Re: «Der Klimawandel ist ein systemisches Risiko, das sich nur auf globaler Ebene bewältigen lässt. Doch bislang geschieht zu wenig. Die Bemühungen von Staaten und

Privatwirtschaft, Netto-Null-Ziele zu erreichen, müssen transparent offengelegt werden. Nur wenn öffentlicher und privater Sektor an einem Strang ziehen, kann der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft gelingen. Damit Finanzmittel in gefährdete Länder fließen, ist weltweite Zusammenarbeit gefragt. Wir haben jetzt die Chance zu einer Kurskorrektur, damit die Welt nachhaltiger und widerstandsfähiger wird.

Unsere Analyse zeigt, was Investitionen in eine Netto-Null-Ökonomie bringen. Würden etwa die jährlichen globalen Infrastrukturinvestitionen von 6,3 Billionen USD um nur 10% erhöht, könnte der durchschnittliche Temperaturanstieg auf unter 2°C begrenzt werden. Dies ist nur ein Bruchteil des globalen BIP-Verlusts, der uns droht, wenn wir nicht entschieden handeln.»

Die Abschwächung des Klimawandels erfordert eine ganze Palette an Massnahmen. Benötigt werden mehr Regelungen zur CO₂-Bepreisung in Verbindung mit Anreizen für naturbasierte CO₂-Kompensationslösungen sowie eine internationale Angleichung der Taxonomie für grüne und nachhaltige Anlagen. Im Rahmen ihrer Finanzberichterstattung sollten alle Institute regelmässig offenlegen, wie sie die Ziele des Pariser Abkommens und Netto-Null-Emissionen erreichen wollen. Eine Funktion von Rück-/Versicherern besteht auch in der Bereitstellung von Risikotransferkapazität, Risiko-Expertise und langfristigen Investitionen. Mit ihrer Risikokompetenz können sie Privathaushalten, Unternehmen und Ländern helfen, den Klimawandel abzuschwächen und sich auf ihn einzustellen.

Hinweise für Redakteure

Methodik des Berichts

Die Szenarioanalyse des Swiss Re Institute nutzt Erkenntnisse aus einem bestehenden Modell von Moody's Analytics, das die schleichenden Auswirkungen des Klimawandels im Zeitverlauf quantifiziert, sowie aus einer Studie der Weltbank, die sogenannte «Wirkungskanäle» benennt, etwa die Auswirkungen steigender Temperaturen auf die Produktivität. Die Analyse des Swiss Re Institute berücksichtigt die Unsicherheiten in Bezug auf die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels in verschiedenen Szenarien für globalen Temperaturanstieg und bei verschiedenen Schweregraden. Diese Unsicherheiten beinhalten zusätzliche und meist unberücksichtigte Wirkungskanäle, etwa mögliche Störungen der Lieferketten und des Handels durch den Klimawandel, sowie entsprechende ökonomische Sensitivitäten. Eine genaue Beschreibung der Methodik findet sich im Bericht.

Der Bericht «The economics of climate change: no action not an option» (englische Ausgabe) des Swiss Re Institute kann in elektronischer Form heruntergeladen werden: <https://www.swissre.com/institute/research/topics-and-risk-dialogues/climate-and-natural-catastrophe-risk/expertise-publication-economics-of-climate-change.html>

Link zu interaktivem Tool

Umfassende Details und eingehende Analysen des Climate Economics Index von Swiss Re stehen in einem [interaktiven Tool](#) auf [swissre.com](https://www.swissre.com) zur Verfügung.

Hintergrund zur «Biodiversity and Ecosystems Services (BES)»-Studie des Swiss Re Institute:

[A fifth of countries worldwide at risk from ecosystem collapse as biodiversity declines, reveals pioneering Swiss Re index | Swiss Re](#)

Swiss Re

Die Swiss Re Gruppe ist einer der weltweit führenden Anbieter von Rückversicherung, Versicherung und anderen versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers mit dem Ziel, die Welt widerstandsfähiger zu machen. Sie antizipiert und steuert Risiken – von Naturkatastrophen bis zum Klimawandel, von alternden Bevölkerungen bis zur Cyber-Kriminalität. Ziel der Swiss Re Gruppe ist es, der Gesellschaft Wohlstand und Fortschritt zu ermöglichen, indem sie ihren Kunden bei neuen Geschäftsmöglichkeiten und Lösungen unterstützend zur Seite steht. Von seinem Hauptsitz in Zürich (Schweiz) aus, wo die Swiss Re Gruppe 1863 gegründet wurde, steuert das Unternehmen ein Netzwerk von weltweit rund 80 Standorten.

Climate Economics Index: Mitte des Jahrhunderts

Der Climate Economics Index untersucht, welche Länder am stärksten gefährdet und betroffen wären und sich am besten auf das Klimarisiko einstellen könnten. Die Rangliste der Länder berücksichtigt die erwarteten wirtschaftlichen Auswirkungen «chronischer» Klimarisiken bei allmählich steigenden Temperaturen, die Gefährdung durch extreme Wetterereignisse und starke Hitze oder Nässe sowie die aktuelle Anpassungsfähigkeit der Länder.

Rank	Country	Physical risk (70%)			Current adaptive capacity (30%)	Total Index
		Chronic risk (GDP impact, RCP8.5, x10 factor) (30%)	(Extreme weather risk)			
			Dry climate risk score (20%)	Wet climate risk score (20%)		
1	Finland	3	8	32	8	11.3
2	Switzerland	4	12	37	2	11.6
3	Austria	7	15	41	6	15.1
4	Portugal	9	21	30	10	15.9
5	Canada	12	18	20	16	16.0
6	Norway	6	29	34	10	17.4
7	US	13	34	12	16	17.9
8	Sweden	10	28	36	7	17.9
9	Denmark	1	40	48	3	18.8
10	Germany	17	25	45	1	19.4
11	Japan	22	35	16	9	19.5
12	Spain	14	17	31	19	19.5
13	Greece	28	3	25	21	20.3
14	Australia	33	16	17	13	20.4
15	UK	11	36	47	4	21.1
16	Turkey	15	4	26	36	21.3
17	Netherlands	5	26	46	18	21.3
18	New Zealand	29	2	27	24	21.7
19	Italy	31	7	33	15	21.8
20	Korea	24	30	14	20	22.0
21	Hungary	19	9	39	23	22.2
22	Romania	21	5	35	27	22.4
23	United Arab Em	41	6	1	29	22.4
24	Belgium	8	27	42	21	22.5
25	Hong Kong	35	39	2	13	22.6
26	Ukraine	2	10	38	42	22.8
27	France	26	19	40	12	23.2
28	Argentina	20	22	10	37	23.5
29	Mexico	25	20	15	31	23.8
30	Egypt	23	11	3	47	23.8
31	Russia	27	13	28	32	25.9
32	Poland	16	24	44	25	25.9
33	Czech	18	23	43	26	26.4
34	Saudi Arabia	43	14	4	38	27.9
35	South Africa	37	1	18	45	28.4
36	Chile	39	31	9	30	28.7
37	Taiwan	40	41	6	28	29.8
38	Brazil	34	42	8	33	30.1
39	Singapore	47	44	29	5	30.2
40	Peru	30	46	7	41	31.9
41	China	38	33	21	35	32.7
42	Colombia	36	38	22	40	34.8
43	Venezuela	32	32	24	48	35.2
44	Thailand	45	43	11	39	36.0
45	India	42	37	13	46	36.4
46	Philippines	46	48	5	43	37.3
47	Malaysia	48	47	23	33	38.3
48	Indonesia	44	45	19	44	39.2